

# **Zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Sozialen Stadt**

## **Handlungsempfehlungen zur Aktivierung von zivilgesellschaftlichem Engagement in der sozialen Stadtentwicklung**

### **Vorstellung des BAG-Memorandums**

Dr. Petra Potz, location<sup>3</sup>, Transferstelle  
BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V.

**BAG-Fachkonferenz „Bürgerschaftliche Netzwerke stärken“  
Berlin, Nachbarschaftshaus Urbanstraße, 17.-18.09.2009**

## **Leitfragen des Modellprojekts „Aktivierung von Zivilgesellschaft in der Sozialen Stadt“**

- An welchem Standort sind die Stadtteilakteure über die Dauer von befristeten Programmen hinaus in die Lage versetzt worden, die stets prekären Integrationsleistungen in benachteiligten Stadtteilen zu erbringen?
- Wo sind belastbare Kooperations- / Verbundstrukturen für „Dritt-Sektor-Akteure“ und Träger der Sozialarbeit entstanden, in denen in einer Sektor übergreifenden Strategie „auf Augenhöhe“ mit öffentlichem und privatem Sektor kooperiert wird?
- Wo und wie sind Modelle und Handlungsansätze gefunden worden, um zivilgesellschaftliche Akteure in stabile lokale Entwicklungspartnerschaften und freie Träger sowie subsidiäre Akteure in Lenkungsstrukturen einzubinden?

## Leitfragen des Modellprojekts „Aktivierung von Zivilgesellschaft in der Sozialen Stadt“ II

- Wo ist Gemeinwesenarbeit als professionelle Kompetenz in einem kooperativen Quartiermanagement sichergestellt worden?
- Wo und wie sind mit den BürgerInnen neue nachhaltige Strukturen der Interessenartikulation, der Kommunikation und Kooperation aufgebaut worden?

## **Memorandum „Zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Sozialen Stadt“**

- Weiterentwicklung aus Ergebnissen der Regionalkonferenzen und fachlich-strategischen Überlegungen des Projektbeirats
- Profilierung und Vergewisserung über Bedeutung und Stellenwert von Gemeinwesenarbeit in der sozialen Stadtentwicklung
- Handlungsempfehlungen: exemplarische Praxis und verallgemeinerbare Perspektiven

**Brücken bilden  
zwischen Diskurs zur Stadtentwicklungspolitik und  
Gemeinwesenarbeit vor Ort**

## Memorandum – Redaktionsteam

**Heike Binne**, BAG-Vorstand, Soziale Stadt- und WiN-Standorte Bremen,  
Quartiermanagerin Bremen-Lüsum

**Frederick Groeger-Roth**, BAG Vorstand, LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen  
e.V., Hannover

**Tobias Habermann**, BAG-Vorstand, Vorstand LAG Quartiersmanagement und  
Gemeinwesenarbeit Sachsen e.V., Quartiersmanagement Leipziger Westen, Leipzig

**Jürgen Maier**, BAG-Vorstand, Vertreter der Kerngruppe des Landesnetzwerks Soziale  
Stadtentwicklung und GWA Rheinland-Pfalz, Quartiermanager Wormser Süden,  
Diakonisches Werk Worms-Alzey

**Dr. Petra Potz**, BAG-Transferstelle, location<sup>3</sup>, Berlin (*Koordination*)

**Karin Schmalriede**, BAG-Vorstand, Vorstand der Johann Daniel Lawaetz-Sitzung,  
Hamburg

**Reinhard Thies**, BAG-Vorsitzender, Servicestelle Soziale Stadt beim Bundesverband  
der Diakonie, Berlin

Unter Einbeziehung von: **Veronika Kabis**, Zuwanderungs- und Integrationsbüro der  
Landeshauptstadt Saarbrücken

## Memorandum – Befunde

- Der Ansatz einer integrierten Stadtentwicklung bezieht zunehmend *sozial-kulturelle* Entwicklungen ein. Die Förderung *nicht-investiver* Vorhaben rückt in den Blickpunkt.
- Zivilgesellschaft wird als Bestandteil und Ressource der Stadtentwicklung an Bedeutung zunehmen.
- Ohne Beteiligung der Bewohnerschaft vor Ort ist integriertes Handeln (Ressourcenbündelung, Sektor übergreifendes Handeln) nicht möglich.
- Gemeinwesenarbeit spielt besondere Rolle bei Aktivierung des Engagements. Sie wird dadurch zu einer Daueraufgabe.

## Memorandum – Befunde II

- Die Definition von Qualitätsstandards für zivilgesellschaftliches Engagement und Beteiligungsaktivitäten wird wichtiger werden.
- Prozesse der Sozialen Stadt sind modellhaft für neue Herausforderungen an Zusammenleben, Wirtschaftsentwicklung und Aufgaben des Sozialstaates.
- Phase der Sonderförderung ist als Chance für gezielte Aufmerksamkeit, Förderung und Unterstützung zu sehen.
- Es geht um weit mehr als um Versorgungsstandards: Es braucht ein Dach, unter dem die Menschen handeln.

## Zivilgesellschaftliche Orientierungen stützen – vier Handlungsfelder für nachhaltige Entwicklung

1. Bürgernetzwerke stärken in ihrer Eigenständigkeit und Vielfalt, insb. bei Vernetzung und Einbindung benachteiligter Gruppen
2. Gemeinwesenarbeit in Politik und Verwaltung verankern
3. Wirtschaft für das Gemeinwesen gewinnen, z.B. als lokale Mitbürger (*corporate citizens*)
4. Dem Gemeinwesen eine Stimme geben: Kommunikation und Öffentlichkeit schaffen

# 1. **Bürgernetzwerke in ihrer Eigenständigkeit und Vielfalt stärken, insb. bei Vernetzung und Einbindung benachteiligter Gruppen**

- Schwierig zu beteiligende Gruppen (z.B. jüngere Menschen, bildungsferne Gruppen, ethnische Minderheiten)
- Differenzierte aktivierende und identifikationsfördernde Maßnahmen
- Vertrauen und Anerkennungskulturen entwickeln, Wertschätzung aufbauen für unterschiedliche Ressourcen
- Etablierte Strukturen für Anliegen und bestehende Kommunikationsformen und Ressourcen der benachteiligten Gruppen öffnen
- Nicht nur diese sind zu „aktivieren“, Institutionen sind es auch.

## 2. Gemeinwesenarbeit in Politik und Verwaltung verankern

- Stadtentwicklung wichtiges Aktionsfeld für Zivilgesellschaft
- Strategisches *gemeinsames* Agieren mit den stadtentwicklungsrelevanten Akteuren
- Kernansatz der Gemeinwesenarbeit: Bürgerbeteiligung und *Empowerment* von Bürger/innen
- Initiative zur Selbsthilfe im Sozialraum durch Politik, Verwaltung und freie Träger wahrnehmen, professionell unterstützen
- Soziale Stadt: Engagementförderung modellhaft, befristet, über Projekte – dauerhafte, verlässliche und belastbare Strukturen für Akteure in Stadtteilen schaffen

### **3. Wirtschaft für das Gemeinwesen gewinnen, z.B. als lokale Mitbürger (*corporate citizens*)**

- Lokale Ökonomie stärken: für Konsolidierung und Integration sowie beschäftigungspolitisch wichtig
- Wirtschaftsakteure neben kommunaler Wirtschaftsförderung in Sozialressorts stärker einbinden
- Wohnungswirtschaft als starken Partner in den Quartieren einbeziehen
- Maßnahmen und Programme in Bereichen Wohnen und Wohnumfeld, Beschäftigung und Wirtschaft, Integration von Zuwanderern ressortübergreifend verzahnen und auf Quartiersebene integrieren

#### 4. **Dem Gemeinwesen eine Stimme geben: Kommunikation und Öffentlichkeit schaffen**

- Bürgerschaftliche Organisationen, Verbände, Kirchen, Parteien und andere zivilgesellschaftliche Akteure in benachteiligten Gemeinwesen stärker einbeziehen
- Anlässe und strukturelle Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten schaffen: Bereitschaft zur „Ermutigung“ zum *Empowerment* und zur Machtdelegation wecken
- Landesnetzwerke (wie in der BAG) für strategischen Umgang mit Engagement einsetzen: fachliche Begleitung, Schaffung von Anlässen, regelmäßiger Austausch, Einfluss auf Programmebene

## Ihr Beitrag zum Memorandum

In den vier Handlungsfeldern wurden Handlungsempfehlungen formuliert, die in den Workshops **diskutiert und kommentiert** werden sollen.

Die Impulse aus den Workshops werden in die **Endbearbeitung des Memorandums** aufgenommen.

Weitere Anmerkungen

bis **30. September 2009**

an die BAG-Geschäftsstelle schicken:

**mail@bagsoz-stadt.de**

Alle Teilnehmer/innen erhalten das Memorandum nach der Konferenz.